Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1847

1.4.1847 (No. 90)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. April.

Nr. 90.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14., woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1847.

Amtliche Nachrichten.

Karlsruhe, 31. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben allergnädigst geruht: I. Im Generalquartiermeister-Stab: Den Major v. Roggenbach zum Oberstleutnant; den Hauptmann Kuntz und den Hauptmann v. Böckh, Mitglied des Kriegsministeriums, zu Majoren zu befördern. II. Bei der Infanterie: Den Major Fritsch vom 3. Infanterieregiment zum Oberstleutnant zu befördern und zum Leib-Infanterieregiment zu versetzen; ferner zu versetzen: den Hauptmann Schuhmacher vom Leib-Infanterieregiment zum 4. Infanterieregiment; den Hauptmann v. Boeklin vom Leib-Infanteriegiment zum 3. Infanterieregiment; den Hauptmann v. Cancrin vom Leib-Infanterieregiment zum 3. Infanterieregiment; den Hauptmann v. Horadam vom 3. zum 2. Infanterieregiment; den Hauptmann Götz vom 3. zum 1. Infanterieregiment; den Hauptmann Graf v. Sponeck vom Leib-Infanterieregiment zum 1. Infanterieregiment; den Hauptmann und Adjutant Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Friedrich, v. Neubronn, vom Leib-Infanterieregiment zum 2. Infanterieregiment; den Oberleutnant Hoffmann (Rudolph) vom Leib-Infanterieregiment zum 2. Infanterieregiment; den Oberleutnant Gerber vom Leib-Infanterieregiment zum 3. Infanterieregiment; den Oberleutnant v. Kloßmann vom 3. Infanterieregiment zum 4. Infanterieregiment; zu Oberleutnanten zu befördern: die Leutnante Hoffmann (Otto), v. Renz (Gustav), beide im Leib-Infanterieregiment; Federer im 2., Kassinone (Max) im 1., Stölzel im 2., Hugo im 4., Clorer im 2., Sartori im 2. Infanterieregiment; Sachs (Julius) vom Leib-Infanterieregiment mit Versetzung zum 4. Infanterieregiment; Arnold (Friedrich) im 1. Infanterieregiment; v. Reichert vom Leib-Infanterieregiment mit Versetzung zum 3. Infanterieregiment. Den Leutnant v. Friedeburg vom Leib-Infanterieregiment zum 1. Infanterieregiment; den Leutnant Junck vom 3. zum 2. Infanterieregiment; den Leutnant Sigel (Albert) vom 2. zum 3. Infanterieregiment; den Leutnant Rusbaumer vom Leib-Infanterieregiment zum 1. Infanterieregiment; den Leutnant Ehehalt vom 4. zum 3. Infanterieregiment; den Leutnant Geres (Karl) vom Leib-Infanterieregiment zum 4. Infanterieregiment; den Leutnant Asbrand vom Leib-Infanterieregiment zum 3. Infanterieregiment zu versetzen. III. In der Reiterei: Die Leutnante v. Roggenbach und v. Bettendorf, im 2. Dragonerregiment; Wirth im Dragonerregiment Großherzog; v. Lingg im 2., v. Leoprechting im 1. Dragonerregiment zu Oberleutnanten zu befördern. IV. In der Suite der Reiterei: Den pensionirten Majoren v. Laroche und v. Amerongen den Charakter als Oberstleutnant zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Herren Markgrafen Wilhelm und Maximilian von Baden haben gnädigst geruht, den seither bei Großherzoglicher Oberrechnungskammer gestandenen Revisor Krieger bei Höchstihrer Domänenkanzlei als Domänenassessor anzustellen.

Karlsruhe, 31. März.

Das großh. Regierungsblatt Nr. 12, vom Heutigen, enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschließungen **Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.** — (Ordensverleihungen.) **Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben allergnädigst geruht, unter dem 23. März dem Oberhofgerichts-Vizekanzler Trefurt in Mannheim, dem Hofrichter Litschgi in Freiburg, dem Hofrichter von Kettennaker in Mannheim und dem Hofrichter Kieffer in Konstanz das Kommandeurkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen, sodann dem k. k. österreichischen Major Heller im Generalquartiermeister-Stab und dem Hofgerichtsrathe Camerer in Rastatt das Ritterkreuz dieses Ordens; unter dem 25. März dem Generalmajor und Generalquartiermeister Freiherrn von Fischer das Großkreuz, dem Generalmajor und Kommandeur der zweiten Infanteriebrigade, von Cloßmann, und dem Generalmajor und Kommandeur der Reiterbrigade, Freiherrn von Gayling, den Stern zum bereits innehabenden Kommandeurkreuz mit Eichenlaub, dem Generalmajor von Holle die Auszeichnung des Eichenlaubs zum innehabenden Kommandeurkreuz, dem Obersten und Garnisonskommandanten der Residenzstadt Karlsruhe, von Noël, das Kommandeurkreuz, dem Oberstleutnant von Stöcklern im Dragonerregiment Großherzog die Auszeichnung des Eichenlaubes zum innehabenden Ritterkreuz, sodann dem Obersten und Rekrutirungsoffizier Asbrand in Mannheim, dem Ministerialrath Dr. von Jagemann im Justizministerium, dem Hauptmann Speck im vierten Infanterieregiment, dem Hauptmann Scharnberger im vierten Infanterieregiment, so wie dem Rittmeister Baer im ersten Dragoner-Regiment das Ritterkreuz desselben Ordens zu verleihen. — (Medaillenverleihungen.) **Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter dem 18. März Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Kapellmeistern Kies vom Leib-Infanterieregiment und Hirth vom zweiten Infanterieregiment, als Anerkennung der seit 37 Jahren von dem Ersteren und seit 26 Jahren von dem Letzteren in ihrer dermaligen Charge geleisteten ausgezeichneten Dienste, die größere goldene Zivil-Verdienstmedaille zu verleihen. — (Dienstnachrichten.) **Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben Sich durch allerhöchste Staatsministerialentschließungen unter dem 26. März allergnädigst bewogen gefunden: den Ingenieur Jost vom Eisenbahnbau-Amte Heidelberg in gleicher Eigenschaft zur Wasser- und Straßenbau-Inspektion Heidelberg und den Ingenieur Ruoff von der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Offenburg in gleicher Eigenschaft zur Inspektion Rastadt zu versetzen; die erledigte Obereinnehmerei und Domänenverwaltung Waldkirch dem Sekretär Philipp Bauer bei der Direktion der Forstdomänen und Bergwerke zu übertragen; der unterthänigsten Bitte des Revisors Krieger bei der Oberrechnungs-Kammer um Dienstentlassung zu entsprechen; die evangelische Pfarrei Ellmendingen, Oberamts Pforzheim, dem Pfarrer Wielandt in Hagsfeld und die katholische Pfarrei Unterkirnach, Amts Villingen, dem Vikar Franz Xaver Hosp zu St. Trudpert zu übertragen. (Die weiteren Dienstnachrichten, welche das Regierungsblatt bringt, sind bereits in Nr. 87 der Karlsruher Zeitung enthalten.)

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. a) Großherz. Ministeriums des Innern vom 16. März, die Umlage der Beiträge zur Feuerversicherungs-Anstalt für 1846/47 betreffend. Im Jahre 1846 haben betragen: 1) Die Brandschadens-Vergütungen: im Seekreise 200,961 fl. 5 kr; im Oberrheinkreise 169,468 fl. 47 kr.; im Mittelrheinkreise 130,636 fl. 24 kr.; im Unterrheinkreise 109,900 fl. 12 kr.; zusammen 610,966 fl. 28 kr. 2) Die Taxationsgebühren 16,946 fl. 1 kr. 3) Die Passivzinse 1,164 fl. 12 kr. 4) Die Administrationskosten 5,330 fl. 11 kr. 5) Die Rückersatz- und Abgangsposten 705 fl. 46 kr. 6) Die Prozeßkosten 17 fl. 19 kr. 7) Der Antheil am Kaufschilling für das neue Dienstgebäude über Abzug des Antheils am Erlöse für das alte 9,459 fl.; zusammen 644,588 fl. 57 kr., welche nach §. 60 des Feuerversicherungs-Gesetzes durch die Umlage des Jahres 1847 zu decken sind. An dieser Summe sind jedoch aus Ueberschüssen früherer Umlagen bereits 267,715 fl. 46 kr. gedeckt, es stellt sich somit nur noch ein eigentliches Bedürfniß von 376,873 fl. 11 kr. heraus. Die ordentliche Umlage für 1846—47 wird nunmehr auf acht Kreuzer von 100 fl. Gebäudeanschlag festgesetzt, wodurch das Bedürfniß nicht allein gedeckt ist, sondern auch noch Mittel für etwaige unvorhergesehene Fälle, so wie zur Bestreitung der Kosten für die angeordneten Revisionen zu hoher Feuerversicherungs-Anschläge gegeben sind. Eine außerordentliche Umlage nach Maßgabe des §. 75 des Feuerversicherungs-Gesetzes ist nicht mehr nöthig, da sämmtliche ältere Schulden der Anstalt getilgt sind. b) Großh. Ministeriums der Finanzen vom 25. Februar, den Stand der Zehntablösung betreffend. Die Gesammtanzahl aller Zehnten stellt sich auf 5,781, die Zahl der bis 1. Januar 1847 abgelösten auf 4,300, die der noch abzulösenden Zehnten auf 1,481. Von den abgelösten Zehnten betragen die Ablösungskapitalien 34,233,886 fl. 14 kr.; die angewiesenen Staatsbeiträge 3,503,714 fl. 28 kr. Am 1. Januar 1845 waren 3673 Zehnten mit einem Kapitale von 30,292,165 fl. 42 kr. abgelöst. In den seitdem verflossenen zwei Jahren sind weiter zur Ablösung gekommen: 627 Zehnten zu 3,941,720 fl. 32 kr. Es waren demnach am 1. Januar 1847 nahe drei Viertheile aller Zehnten abgelöst. Von den auf den Zehnten des großherz. Domänenärars haftenden Baulasten waren am 1. Januar d. J. die für 277 Kirchen, 238 Pfarr- und 4 Schulhäuser bereits abgeschätzt, und die Baulasten-Abschätzungen für 247 Orte von der Zehntsektion, und für 186 Orte von dem betreffenden Oberkirchenrathe genehmigt.

III. Diensterledigungen. Bei der Oberrechnungskammer ist die Stelle eines Revisors zu besetzen. Qualifizirte Kompetenten haben ihre desfallsigen Gesuche binnen sechs Wochen bei gedachter Behörde einzureichen. Die erledigte katholische Pfarrei Niederwasser, Amts Triberg, mit einem beiläufigen Einkommen von 480 fl., wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die Bewerber um diese Pfründe haben sich sowohl bei dem erzbischöflichen Ordinariate in Freiburg, als auch bei dem katholischen Oberkirchenrathe innerhalb sechs Wochen nach Vorschrift zu melden. Zu dem Ausschreiben der katholischen Pfarrei Blumberg, im Regierungsblatte Nr. I. vom 9. Januar d. J. (Seite 4) wird nachträglich bemerkt, daß auf derselben die Verbindlichkeit zur Zahlung von Zehntablösungs- und Gültprozeß-Kosten, deren Größe noch unbestimmt ist, hafte, für welche seiner Zeit ein angemessenes Provisorium festgesetzt werden wird. — Gestorben ist: den 16. März Hofgerichts-Sekretär Pascal Jäger in Freiburg.

Zur Einleitung.

Von einer neuen Redaktion pflegt man, wie von einem neuen Blatte, eine Art Programm zu erwarten. Freilich geht es damit häufig genug, wie mit den Vorreden, welche den Standpunkt eines Buches bezeichnen sollen: — ein Theil der Leser überschlägt sie, und ein anderer, der sie in der That liest, findet sie insofern ungenügend, als sie doch stets auf das Buch selbst verweisen, welches mit seinem gesammten Inhalte für sich einzustehen hat. Von dem Programm einer Zeitung ist Dies noch anschaulicher wahr, als von der Ankündigung eines andern literarischen Werkes; denn eine politische Richtung, der Natur der Sache nach, entwickelt sich nicht in einer einzelnen Nummer, sondern in einer ganzen Reihenfolge, und es gehört eine längere Zeit dazu, um in so vielfachen Einzelheiten dem urtheilenden Leser einen vollen Ueberblick der Tendenz zu gewähren.

Um jedoch die Stellung des Blattes im Ganzen hervorzuheben, und vielleicht einer oder der andern Frage, noch ehe sie gethan wird, entgegenzukommen, schätzen wir uns glücklich, daß wir ein Schreiben veröffentlichen dürfen, welches der verantwortliche Herausgeber die Ehre hatte, von dem Präsidenten des Ministeriums des Innern zu empfangen. In diesen Zeilen eines Staatsmannes weht ein Geist, welcher auch mit wenigen Zügen einen politischen Charakter markirt; sie bezeichnen die Aufgabe und das Ziel, denen die Karlsruher Zeitung nachstreben wird, mit einer Klarheit, an welcher jeder Versuch eines Zusatzes fast als Versündigung erschiene. Das Schreiben selbst ist folgendes:

Hochgeehrter Herr Doktor!

Morgen werden Sie die Redaktion der von Ihnen erworbenen Karlsruher Zeitung übernehmen.

Ich hoffe, daß es Ihrem Talente und Ihrer patriotischen Gesinnung gelingen werde, für die edleren Zwecke der Journalistik wohlthätig mitzuwirken. Sie werden die Interessen unseres großen deutschen Vaterlandes, wie die besonderen des badischen Volkes fördern helfen. Ihre Anhänglichkeit und Treue gegen den Fürsten und Ihre Ueberzeugung von den großen Wohlthaten einer durch das monarchische Element fester begründeten Ordnung einerseits, — sodann Ihr warmes Gefühl für gesetzliche Freiheit und für volksthümliche Entwicklung andererseits, — und überhaupt Ihr Sinn für Religiosität, für Sittlichkeit und Wahrheit, als für die Fundamente aller geordneten Gesellschaft, geben die Bürgschaft, daß Sie jenen Weg einschlagen werden, der bei der gegenwärtigen mächtigen Bewegung des öffentlichen Geistes allein geeignet ist, der Sache der Vernunft und des Rechts den Sieg zu bewahren.

Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, hat die großherzogliche Regierung dem unter Ihre Leitung gekommenen Blatte mit Vertrauen auch die amtlichen Bekanntmachungen belassen, ohne aber deshalb das Blatt im Einzelnen abhängig machen zu wollen. Beruhigt durch die angedeutete Bürgschaft, überläßt die Regierung die Ausführung lediglich Ihnen. Sie, Herr Doktor, werden, ohne Betheiligung der Regierung, die Ehre, so wie die Verantwortung des Blattes allein haben.

Mit aufrichtiger Hochachtung

Ihr

Karlsruhe, den 31. März 1847. — ergebener (gez.) **Bekk.**

Deutschland.

* **Karlsruhe,** 31. März. Se. Durchl. der Fürst von Leiningen ist, von Genf kommend, gestern Abend um 8 Uhr dahier eingetroffen und im Gasthof zum Erbprinzen abgestiegen.

Mannheim, 31. März (Mannh. J.) Seit dem 1. d. M. ist dahier ein Institut ins Leben getreten, auf welches wir sowohl das hiesige, wie das auswärtige Publikum aufmerksam zu machen um so mehr uns verpflichtet fühlen, als dasselbe sowohl durch seinen ausgedehnten Lehrplan, wie durch seine in so kurzer Zeit bereits erzielten Resultate, wovon wir uns selbst zu überzeugen Gelegenheit hatten, zu den erfreulichsten Erwartungen berechtigt; es ist dies nämlich die durch Hrn. Rudolph Schlicht auf hiesigem Platze errichtete „Lehranstalt für Handel, Gewerbkunde, und Lithographie". Obgleich es nun hier durchaus nicht an Gelegenheit fehlt, wo der angehende Kaufmann einige Nachhilfe in den zu seinem Fache erforderlichen Kenntnissen erhalten kann, obgleich der angehende Gewerbsmann in der dahier bestehenden Gewerbsschule hinlängliche Gelegenheit findet, sich in den zu seinem Geschäfte nothwendigen Geschicklichkeiten immer mehr zu vervollkommnen, so dürfte doch diese Anstalt, mit welcher, außer dem kaufmännischen Wissen, der gewerblichen Fertigkeit, und der Kalligraphie auch die Lithographie verbunden ist, um so mehr die Beachtung verdienen, da sämmtliche Lehrgegenstände hier von einem Manne gelehrt werden, der, mit tüchtiger wissenschaftlicher Bildung ausgerüstet, in seinen mannigfaltigen Wirkungskreisen als Kaufmann, Lithograph, Lehrer an der hiesigen Gewerbschule ꝛc. sich einen reichen Schatz von Erfahrungen erworben hat. Wer die Anforderungen der gegenwärtigen Zeit erfaßt, wer es weiß, wie mächtig jetzt der Handel auf die Gewerbe einwirkt, der wird es auch begreiflich finden, wie nothwendig es ist, daß der Kaufmann mit dem Gewerbsmanne Hand in Hand gehe, und sich Einer auch das Wissen des Andern aneignen muß.

× **Stuttgart,** Ende März. Die Angabe mehrerer Blätter, daß ein Preßgesetz nach dem Repressivsystem mit Preßfreiheit am Bundestag beantragt und mehrere Staaten bereits ihre Zustimmung erklärt hätten, kann aus sicherer Quelle als voreilig bezeichnet werden.

Das Karlsruher Zigeunermährchen pflanzte sich auch hieher fort: allgemein hieß es, in der Nacht vor dem Palmsonntag werde es brennen. Dazu trug auch der Umstand bei, daß Samstags, wie gewöhnlich im Frühjahr, die Löschanstalten revidirt, die Feuerspritzen probirt wurden. Die Angst bei Vielen war nicht gering, und man stellte in vielen Häusern Wassergefäße auf den Bühnen auf.

Ein Mann, der unsern politischen Gefangenen von den dreißiger Jahren gar wohl im Andenken ist, Oberst v. Arlt, Kommandant der Festung Hohenasberg, so wie der Kom-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

mandant der dortigen Garnisonskompagnien, Oberstleutnant v. Hermann, sind pensionirt und Beide durch Oberst v. Sonntag ersetzt. An des Letztern Stelle tritt als Kommandant des Artillerieregiments Oberst v. Lenz. Die Vereinigung jener beiden Kommandos auf der Festung ist eine in der Abgeordnetenkammer früher angeregte Ersparniß.

Stuttgart. (Schwäb. M.) Wie an vielen Eisenbahn-Linien die elektromagnetischen Telegraphen im Gebrauche sind, so wird gegenwärtig versuchsweise ein solcher von hier bis Cannstatt errichtet. Man sieht bereits die Pfosten dicht neben der Bahn, worauf der Kupferdraht zu liegen kommt, errichten, um eine metallische Verbindung zwischen beiden Stationen herzustellen. Der Auftrag zur Ausführung ist dem hiesigen Mechanikus Geiger übertragen worden.

München, 28. März. (Allg. Z.) Se. Maj. der König hat geruht, den ordentlichen Professor des deutschen Privat- und des Kirchenrechts an hiesiger Universität, Dr. Georg Phillips, zum Regierungsrath in Landshut zu ernennen. — Der Legationsrath bei unserer Gesandtschaft in Paris, Hr. August Wendland (der sich einige Wochen hier aufhielt und sich morgen wieder nach Paris begibt) ist in den erblichen Adelsstand erhoben worden. — Dem jüngsten Regierungsblatt zufolge hat Se. Maj. der König den Ministerverwesern, insofern sie Staatsräthe oder wirkliche Mitglieder des Staatsraths sind, für die Dauer der Verwesung der ihnen übertragenen Ministerien das Prädikat „Excellenz" zu bewilligen geruht. — Wie man heute vernimmt, ist auf seinem Landgut Wallenburg dieser Tage Frhr. Wilhelm v. Gumppenberg im kräftigsten Mannesalter mit Tod abgegangen. Er war bekanntlich in den letzten Ständeversammlungen Abgeordneter der Landeigenthümer, und zeichnete sich als begabter Redner durch Freimuth und Loyalität aus.

München, 29. März. (Mannh. J.) Wie man vernimmt, hat der Plan, bei Mannheim eine stehende Brücke über den Rhein zu errichten, höchsten Orts eine günstige Aufnahme gefunden. Man wird deßhalb jedenfalls auf eine nähere Untersuchung der Verhältnisse und des Kostenpunktes eingehen, um so mehr, als die Vorliebe, welche der König für Ludwigshafen hegt, dem Unternehmen von vorne herein sehr zu Statten kommt. — Die Unterhandlungen, welche zwischen Oesterreich und Bayern wegen Anlage der Eisenbahn zwischen München und Triest stattgefunden haben, sind im Wesentlichen beendigt, und der Bau dieser Bahn auf Kosten der beiderseitigen Staaten definitiv beschlossen. Es handelt sich jetzt nur noch um Feststellung der Linie, welche ganz von den demnächst beginnenden Terränermittlungen abhängen wird. Sobald darüber Beschluß gefaßt ist, sollen die Arbeiten sofort auch auf allen Punkten in Angriff genommen und so rasch als möglich gefördert werden.

Darmstadt, 29. März. (Schwäb. M.) Ein Verzeichniß der Orte der Provinz Starkenburg mit Angabe des Untergerichts und des geltenden Landrechts, welches so eben hier, aus amtlich eingezogenen Nachrichten zusammengestellt, im Druck erschienen ist, gibt zugleich nicht unwichtige Auskunft über den Rechtszustand jener Provinz, deren Hauptort Darmstadt ist und deren Einwohnerzahl nach der Ende 1846 stattgehabten Zählung 317,093 Seelen beträgt. Darnach gelten in der Provinz Starkenburg außer dem gemeinen Rechte zugleich nicht weniger als sechs Landrechte — das Erbacher, Katzenelnbogener, Pfälzer, Mainzer, Solmser, Würtemberger Landrecht — und ein — das Wimpfener — Stadtrecht. In einzelnen Orten kommt das Solmser Landrecht mit kurhessischen Verordnungen, in andern kommen Wormser Verordnungen und in Bezug auf Erbrecht das Pfälzer Landrecht, in noch andern gemeines Recht mit gräflich Schönbornschen Verordnungen, in der Stadt Umstadt gemeines, in Beziehung auf die Theilung der ehelichen Errungenschaft observanzmäßig pfälzisches Landrecht zur Anwendung. In einem Theil des Dorfes Bernsbach gilt Katzenelnbogener, im andern Erbacher Landrecht; in Großzimmern auf ähnliche Weise Katzenelnbogener und Pfälzer, im Orte Mumbach Pfälzer und Mainzer Landrecht. In den Orten des ehemaligen Amtes Babenhausen sollen alle hanauischen Gesetze, worunter auch die Frankfurter „Reformation in Baustreitigkeiten" begriffen gewesen, in Anwendung gebracht werden müssen. Das Solmser Landrecht soll in den Orten des Landgerichts Offenbach durch Isenburgsche und in den Orten Grinsheim durch Verordnungen des Klosters Jakobsberg modifizirt seyn.

Vorgestern wurden im Polizeibureau hier 400 fl. entwendet. Wie man hört, ist der Dieb bereits entdeckt und eingezogen. Ueberhaupt nehmen die Diebstähle neben dem argen Bettel auf eine wahrhaft erschreckende Weise überhand. Ein umfangreiches Landgericht im Odenwald (das Landgericht Fürth) soll den größten Theil seiner Thätigkeit Untersuchungen wegen Diebstahls oder Schlägereien und Anspfändungen oder ähnlichen Zwangsmaßregeln zuwenden müssen.

⊕ **Mainz,** 30. März. In dem Weinhandel herrscht jetzt bei uns eine große Regsamkeit. Da die Vorräthe an geringen und mittlern Weinen von frühern Jahrgängen fast gänzlich erschöpft sind, so werden natürlich diese Sorten vom Jahr 1846 sehr stark gesucht, zuerst von der Konsumtion unsrer Gegend selbst, dann von Spekulanten, welche von dem Einkellern dieser Weine großen Gewinn hoffen, endlich von unsern vielen Großhandlungen, welche aus Norddeutschland ungewöhnlich starke Bestellungen erhalten haben, und sich so eben zu großartigen Versendungen vorbereiten. Durch diese ungewöhnlich starke Nachfrage sind die diesjährigen Weine dergestalt im Preise gestiegen, daß man unter 350—500 fl. das Stück keinen nur einigermaßen erträglichen Wein erhalten kann. Die s. g. Ausgleichungssteuer oder Uebergangsabgabe für diese Weine in Preußen, Sachsen, Kurhessen ꝛc. ist allerdings für die geringeren Weine ein Hinderniß, und es gibt hier Handlungen, die viele geringere Weine an norddeutsche Weinfabrikanten zu versenden haben, und sich eben wegen jener unbilligen Steuer veranlaßt sehen, diese Weine an der Nahe und an der Ahr zu kaufen, und die heimischen Weine liegen zu lassen. Es ist auch bereits sehr oft, und erst wieder im vorigen Jahre, von Seiten unserer Handelskammer bei unserer Regierung bittere Klage darüber erhoben worden, jedoch stets ohne anderwärtigen Erfolg, so daß diese Ausgleichungssteuer (fast noch mehr, wie die Rheinzölle) ein schwarzer Fleck des Zollverbands bleiben zu wollen scheint. Preußen, das durch diese Maßregel seine niedern Moselweine eher an Mann bringen will, verfehlt dabei dennoch großentheils seinen Zweck, denn man zahlt im Allgemeinen lieber die Steuer und nimmt unsern Pfälzer Wein, als daß man ohne Steuer den Mosel- und Nahewein konsumirt. Rheinhessen, das jährlich an 30,000 Ohm von diesen Weinen nach jenen Gegenden versendet, wird von dieser Steuer härter, als alle übrigen weinerzeugenden Vereinslande getroffen, und wenn dennoch unsere Großhändler, trotz einer Abgabe von 2 Thlr. 20 gr. per Ohm, ein so großartiges Weingeschäft mit jenen Ländern Norddeutschlands unterhalten, so beweist das nur, daß unsre mittleren Weine vorzüglicher und unsere Handlungen thätiger sind.

Was die feinern Weine von 1846 betrifft, so scheint sich auch für diese jetzt eine Nachfrage zu bilden; wir sahen das aus einigen der letzten großen Versteigerungen im Rheingau und in Rheinhessen, wo die Weine zwischen 1000 und 1200 fl. gerne gekauft wurden. Uebrigens sind eben diese feinen Weine meist im Besitze reicher Gutsherren und fürstlicher Personen, die niemals im ersten Jahre losschlagen, oder nur zu sehr hohen Preisen, und bis jetzt haben meist nur solche Gutsbesitzer versteigern lassen, welche zwar am Rheine Güter haben, aber fern vom Rheine wohnen. Die bis jetzt gekauften feinen Weine von 1846 sind mehr nach Holland und England, als nach Norddeutschland gegangen. Für Weine aus früheren Jahrgängen ist wenig Nachfrage da; dennoch sind dieselben theuer, einmal, weil man sich in der Güte des Weins von 1846 etwas getäuscht hat, und dann, weil diese neuen Weine, deren man doch ganz enorme Quantitäten herbstete, Preise erzielen, welche kein Mensch während der Aernte erwartete. Allein, wie gesagt, die Vorräthe früherer Weine sind ganz außerordentlich gering.

Frankfurt, 25. März. (Freib. Z.) Der Allgemeinen Zeitung wird von hier geschrieben, der preußische Gesandte, Graf Dönhoff, in diesem Augenblick präsidirender Gesandter, habe in der Sitzung vom 12. d. M. den Antrag auf Abfassung eines Repressiv-Preßgesetzes gestellt, und unter den hohen beitretenden Stimmen seyen Würtemberg und Bayern zu nennen. — Wir haben alle Ursache, zu glauben, daß diese ganze Nachricht wenigstens voreilig ist, daß noch kein Antrag gestellt worden, und daher auch keine hohen Stimmen beitreten konnten *).

Aus Detmold, Ende März. (Rhein. Beob.) Am 15. d. M. wanderten über 260 Personen aus dem Lippe'schen nach Nordamerika aus. Es sind dieses fast alle solche Leute, welche früher bei der Landes- und Kirchenbehörde mit der Bitte einkamen, ihnen den Gebrauch des Heidelbergischen Katechismus statt des „Leitfadens" von Werth in Kirchen und Schulen zu gestatten. Weil ihre dringende Bitte wiederholt abgeschlagen wurde, wollten sie lieber sich der kirchlichen Freiheit in Nordamerika theilhaftig machen. Daß auch materielle Verbesserungen mit erzielt werden, ist selbstredend.

Dresden, 24. März. (Leipz. Z.) Am 22. d. M. starb der Zoll- und Steuerdirektor Ludwig v. Zahn allhier, nach kurzer Krankheit, im kräftigsten Mannesalter. Besondere Thätigkeit entwickelte der Dahingeschiedene (damals Finanzrath) bei den Verhandlungen über den Anschluß Sachsens an den größeren deutschen Zollverein, und, nachdem solcher erfolgt war, bei der ihm vom 1. Januar 1834 ab vorerst interimistisch, seit dem 1. Januar 1838 definitiv übertragenen Leitung der Zoll- und Steuerdirektion. In diesem wichtigen und umfänglichen Amte entsprach er dem in ihn gesetzten Vertrauen auf das vollständigste, obschon die Schwierigkeiten, welche er bei Lösung der ihm gestellten Aufgabe zu überwinden hatte, um so größer waren, als es sich hierbei — ganz abgesehen von den in Folge eines neuen, ungewohnten Abgabesystems von Grund aus zu treffenden organischen Einrichtungen — hauptsächlich auch darum handelte, denjenigen Geist unter dem gesammten unteren Verwaltungspersonale zu wecken, zu erhalten und zu fördern, welcher unabweislich herrschen muß, wenn die Achtung vor dem Gesetz und dessen Vollstreckern nicht erschüttert werden soll. Sein richtiger Blick und Geschäftstakt, verbunden mit gründlicher Kenntniß aller in Betracht kommenden Verhältnisse, standen ihm nicht nur hierbei überall zur Seite, sondern gaben auch Veranlassung, die diesseitige Regierung durch ihn auf mehreren Generalkonferenzen der Zollvereins-Staaten mit günstigem Erfolg vertreten zu lassen. Auch von den Staaten des thüringischen Zoll- und Handelsvereins wurde er einmal mit ähnlichem Auftrage beehrt.

⊙ **Berlin,** 26. März. Wie man hieher berichtet, haben auch die Abgeordneten einer unserer politisch regsamsten Provinzen die Kompetenzfrage in Bezug auf den vereinigten Landtag gänzlich fallen lassen, obgleich sich anfangs einige Stimmen für die Erhebung dieser Frage ausgesprochen hatten. Erfreulicher Weise scheint die gesunde Ansicht immer mehr Geltung zu gewinnen, daß es sich gegenwärtig nicht darum handele, unfruchtbare Fragen, die nur hemmend auf das nun beginnende, lebendigere politische Leben einwirken und dasselbe sogar auf unbestimmte Zeit wieder zurückdrängen könnten, mit glänzender Beredsamkeit und juristischer Spitzfindigkeit zu beleuchten, sondern daß es jetzt gelte, den für die Fortentwickelung Preußens von königlicher Hand gelegten Keim mit vereinigten geistigen Kräften zu fröhlichem und gedeihlichem Wachsthum zu fördern und denselben durch die belebende Wärme inniger Vaterlandsliebe und kräftigen Nationalgeistes zu baldigem Grünen und Blühen emporzutreiben und mächtige Wurzeln in dem vaterländischen Boden schlagen zu lassen, so daß ein Stamm für Preußen und Deutschland heranwachse und in üppiger Lebensfülle stolz emporstrebe, unter dessen schirmender Krone die alte germanische Freiheit zu vollster Blüthe sich entwickeln könne und vor künftigen Stürmen gesichert und geschützt sey. Entwickelt sich der gebotene Keim in dieser Weise durch die gemeinsame Pflege der Nation, so wird der gegenwärtig angewiesene Boden nothwendiger Weise vor dem schwellenden Wachsthum des lebenskräftigen Keimes sich erweitern, und was sich Großes entfaltet und gestaltet, das kann die Nation freudig als ureigenes Geschaffenes, als geistigen Ausfluß ihres ursprünglichen Wesens betrachten, und als Eigenthum begrüßen, das mit dem Herzen, mit dem Geist der Nation mächtig verschlungen ist. Der Tag der Eröffnung des vereinigten Landtages rückt heran, die Aufmerksamkeit nicht allein Preußens und Deutschlands, sondern Europa's ist auf die Ergebnisse dieses Landtages gerichtet, da sich nach diesen Ergebnissen erst die Größe und der Werth des Verliehenen bestimmen und ermessen läßt. Die Vertreter des Landes werden die Wichtigkeit ihrer Sendung zweifelsohne vollständig erkennen, sie werden wissen, daß die Nation von ihnen erwartet, daß sie der Form den lebendigen Geist einhauchen, einen Geist, dessen Fülle und Kraft die gegebene Form bald nicht mehr zu fassen vermag. Sie werden wissen, daß die großen freien Nationen Europa's von ihnen erwarten, daß die ursprüngliche germanische Freiheit, die sich selbst auf nicht heimischem Boden zur großartigen Blüthe entfaltet hat und fremde Nationen beglückt, auf deutschem Boden, ihrer alten verlassenen Heimath, einen entscheidenden Triumph feiert und auf diese Weise dem geistigen und politischen Fortschritte das Uebergewicht in Europa gesichert wird. Deutschland ist seit lange nicht Zeuge einer solchen hoffnungsreichen Versammlung gewesen, wie sie sich gegenwärtig in Preußens Hauptstadt vorbereitet. In freudiger Erwartung und Spannung sieht man einem mächtigen Fittigschlage des Nationalgeistes entgegen, der als Bote eines sich neu gestaltenden politischen Lebens über die vaterländischen Gauen dahinrausche; hoffnungsvoll schlagen die Herzen den herannahenden Vertretern des Landes, den Trägern so vieler Wünsche entgegen, Vertrauen begleitet diese Männer, Vertrauen bewillkommt sie. Möge aber auch die schöne Hoffnung, welche in der bevorstehenden Versammlung derselben die Wiege einer großen Zukunft Preußens und Deutschlands erblickt, nicht getäuscht werden!

Wie man erfährt, wird Alexander v. Humboldt eine Reise nach England antreten, da Se. Maj. der König gewünscht haben soll, daß derselbe den prachtvollen und kunstreichen Schild, welchen unser König dem jungen Prinzen von Wales zur Erinnerung an dessen Tauffeier gewidmet hat, an dem Londoner Hofe in Person überreiche. Es dürfte daraus hervorgehen, daß Se. Maj. der König durch die Sendung eines so gefeierten Gelehrten dem großbritannischen Hofe eine besondere Aufmerksamkeit erzeigen will, da Jeder weiß, welchen Klang der Name Humboldt in England hat. Bei der gegenwärtigen günstigen Stimmung, welche England für eine Annäherung an Preußen und somit auch an Deutschland überhaupt in seinen öffentlichen Organen an den Tag legt, dürfte diese Aufmerksamkeit von Seite des preußischen Hofes vielleicht auch in anderer Beziehung von Bedeutung seyn.

In Bezug auf das vielbesprochene neue Wechselrecht erfährt man als zuverlässig, daß dasselbe jetzt in vollständiger Ausarbeitung vorliegt. Die frühere große Anzahl von Paragraphen ist auf eine bedeutend geringere zurückgeführt, welche Vereinfachung schon als ein Fortschritt begrüßt zu werden verdient. Zu hoffen bleibt nur, daß sich ganz Deutschland über ein gemeinsames Wechselrecht verständigt, wofür das neue preußische Wechselrecht vielleicht als Grundlage dienen könnte, da es unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse ausgearbeitet ist.

Wien, 24. März. (Allg. Z.) Seit einiger Zeit mehren sich die brodlosen Fabrikarbeiter aus den Baumwoll-Spinnereien auf bedauerliche Weise. Die meisten Fabrikherren, die nicht noch wohlfeil angekaufte Baumwolle verarbeiten, arbeiten im gegenwärtigen Augenblicke mit Schaden, und sind nicht mehr im Stande, die gleiche Anzahl Menschen zu beschäftigen. Die abgedankten Spinner (wie man sagt, um Wien herum allein schon jetzt an 1500) haben keine Arbeit und kein Brod; von was sollen sie leben? Dies ereignet sich in einem Augenblick, wo die Hungersnoth in vielen Theilen Europa's wüthet, und selbst bei uns in einzelnen Bezirken Ungarns und in den Gebirgen der galizischen Gränzkreise ausgebrochen ist, und der Wucher die Getreidepreise steigert. Dennoch ist es nicht das Verhältniß des Brodpreises, das am empfindlichsten drückt, es ist der Mangel an Verdienst.

Wien, 25. März. (Allg. Z.) Die Geschäfte der Donau-Dampfschifffahrt haben auch im abgeflossenen Jahre wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die Zahl der transportirten Reisenden betrug 790,851, und zwar um 113,145 mehr als im Jahr 1845, und das Gewicht der versendeten Waaren 1,909,287 Zentner, während diese im letztgenannten Jahre 1,531,861 Zentner ausmachten. Nur der Werth an Geldsendungen hat sich um 481,813 fl. K. M. verringert. Das reine Erträgniß für 1846, nach Abschlag einer sechsprozentigen Werthabschreibung der Schiffe, stellt sich auf 348,489 fl., und zwar hat wieder die untere Donau einen kleinen Ausfall (von 4375 fl.) ergeben, während das Erträgniß auf der oberen Donau (zwischen Linz und Szegedin) im Ganzen 552,864 fl. K. M. beträgt.

Schweiz.

(Züricher Zeitung). Von den 4 Lokomotiven: „Aare, Rhein, Reuß und Limmat", welche aus der Werkstätte des Hrn. Emil Keßler in Karlsruhe für die Strecke von Zürich-Baden geliefert werden, ist gestern die erste, die „Aare", im Bahnhof in Zürich angelangt und die übrigen sollen nächstens nachfolgen. Freudig heißen wir diese Sinnbilder des Fortschrittes bei uns willkommen!

*) Auch die Berliner Vossische Zeitung brachte die erstere Nachricht in gleicher Weise. Nach früheren Vorgängen zu schließen, würden Sachsen und Baden wohl nicht zurückgestanden seyn. Anm. d. R.

Spanien.

Ueber die spanischen Zustände waren in Paris fortwährend die wunderlichsten Neuigkeiten in Umlauf. General Narvaez, der erbittertste Feind Christinens, soll sich öffentlich auf die indezenteste Weise über Christine und Hrn. Muñoz äußern; General Serrano soll der heimliche Geliebte der Königin und deßwegen von Madrid nach Navarra geschickt worden seyn, welchem Befehl er bekanntlich den Gehorsam verweigerte. General Narvaez soll gesagt haben, man müsse Serrano ohne weitern Prozeß auf die Galeere schicken, die Königin in ein Kloster stecken, und eine Regentschaft ernennen. Die „Patrie" will sogar wissen, in Madrid seyen Gemächer für einen bedeutenden Gast in Bereitschaft gesetzt, und dieser Gast sey Niemand anders, als der Herzog von Montpensier, der mit der Königin Christine sich nach Madrid begeben und von den Cortes zum Regenten ernannt werden würde.

Die Madrider Blätter vom 24. erwähnen von allen diesen Dingen lediglich Nichts, sondern wiederholen nur die Versicherung, daß der Bestand des Ministeriums gesichert sey. Thatsache ist übrigens, daß zwischen Madrid und Paris ein sehr häufiger Kurierwechsel stattfindet. Das französische Kabinet ist genöthigt, sehr vorsichtig zu Werke zu gehen, da England alle seine Schritte mit argwöhnischem Auge beobachtet und nur auf einen Anlaß wartet, um sich direkt in die inneren Angelegenheiten Spaniens zu mischen. Privatbriefe aus Madrid sagen, die Verwirrung in allen Regionen sey so groß, daß Niemand für den nächstkommenden Tag einen festen Schluß zu ziehen oder irgend Etwas zu unternehmen wage. Die gemäßigte Partei, in der Besorgniß, die Königin möchte Serrano zuliebe mit den Progressisten und England gemeine Sache machen, soll entschlossen seyn, das Aeußerste zu wagen und es selbst auf einen Staatsstreich ankommen zu lassen. In Madrid hieß es, General Serrano sey im königlichen Pallaste selbst verborgen, und die Königin beabsichtige, falls die gemäßigte Partei einen Gewaltschritt gegen sie wagen sollte, Serrano die Diktatur und das Oberkommando der Armee zu übertragen und die Progressisten zur Vertheidigung ihrer Rechte unter die Waffen zu rufen. (Gerüchte!)

Frankreich.

† **Paris**, 29. März. Der letzte Abendempfang des Hrn. Guizot nach der Verwerfung der Motion des Hrn. Duvergier war sehr glänzend; — das ganze diplomatische Korps, mit Ausnahme Lord Normanby's und Baron Arnims, war anwesend. Graf Appony und Graf Kisseleff wünschten dem Minister zu seinem parlamentarischen Siege Glück.

Der Moniteur zeigt heute an, daß der Gegenadmiral Lainé an des verstorbenen Massieu de Clerval Stelle zum Vizeadmiral erhoben worden ist.

Durch das in Havre von Rio de Janeiro eingelaufene Schiff Pauline ist die Nachricht hier eingelaufen, daß das Schiff Mutine in Buenos-Ayres angekommen ist, und den brittischen und französischen Bevollmächtigten am Plata, den HH. Gore Ouseley und Baron Deffandis, die Befehle ihrer Regierungen überbracht hat, den zwischen der argentinischen Konföderation, dem Präsidenten Oribe, und dem Bevollmächtigten, Hrn. Hood, abgeschlossenen Vertrag zu unterzeichnen.

Das Fallen der Getreide- und Mehlpreise dauerte auf dem vorgestrigen hiesigen Markte fort. Der Sack Mehl, der vor 14 Tagen noch 125 Fr. gekostet hatte, wurde um 110 Fr. verkauft. Für den Monat August wurden Verträge zu Lieferungen, den Sack zu 100 Fr., abgeschlossen. Dessenungeachtet wird, da der Brodpreis nach dem Monatsdurchschnitt berechnt wird, der Preis des Brodes am 1. April von 58 auf 62 Centimes steigen, und erst am 15. April fallen. Die Zufuhren, die in allen Häfen sehr reichlich anlangen, werden die Preise ohne Zweifel noch mehr herabdrücken. Der Hektoliter Getreide kostet jetzt durchschnittlich 40 bis 41 Fr. Man hofft, daß in Folge der starken Bestellungen, die in Amerika und Südrußland gemacht worden sind, der Preis des Hektoliters zu Ende April auf 29 bis 30 Fr. fallen werde. Eines ist vorläufig gewonnen: — der panische Schrecken hat aufgehört.

†† **Paris**, 29. März. Die von Brest abgegangenen Linienschiffe Friedland und Jena sind am 23. in Toulon angekommen, wo der Prinz von Joinville nun sechs Linienschiffe, worunter drei Dreidecker, unter seinen Befehlen hat. Die Bestimmung des Geschwaders scheint noch immer Tunis zu seyn, obwohl die von dort und Tripolis einlaufenden Nachrichten sehr friedlich und ruhig lauten.

Marschall Soult feiert heute seinen 83. Geburtstag; — er ward am 29. März 1765 geboren und ist seit 1804 (also 43 Jahre) Marschall von Frankreich.

Im Widerspruche mit den direkten Madrider Nachrichten behauptet die „Union monarchique", die Regierung habe gestern durch den Telegraphen sehr ernste Nachrichten aus Madrid erhalten. Der Ministerrath soll damit umgehen, der Königin die Regierungsgeschäfte nicht mehr zur Entscheidung vorzulegen (?), und die aufs Aeußerste gebrachte Königin entschlossen seyn, sich ganz in die Hände der progressistischen Partei zu geben. Die Rathschläge des englischen Botschafters sollen zu diesem Entschlusse beigetragen haben und in Madrid die größte Unruhe herrschen.

Der Salon der Königin Christine in ihrem Hotel in der Rue Courcelles war am Freitag (26.) zum ersten Male eröffnet; — man bemerkte nur ein Mitglied des diplomatischen Korps, den neapolitanischen Gesandten Herzog von Serra-Capriola. Sehr viele Adjutanten und Ehrendamen der königlichen Familie waren anwesend.

Die Wochenschrift „la Semaine" sagt: Hr. Guizot sey in großer Verlegenheit wegen Italiens, wo in dem Maße, wie Sardinien sich Frankreich nähere, der König von Neapel sich Oesterreich zuwende. Der französische Gesandte Herzog von Montebello sey eigens deßhalb nach Paris gekommen, (wo er übrigens nur drei Tage blieb), um dem Könige und Hrn. Guizot persönlich Bericht über die Lage der Dinge in Neapel abzustatten. Der Prinz von Joinville werde sich, mit einer geheimen Mission beauftragt, wahrscheinlich nach Rom und Neapel begeben. Demselben Blatte zufolge soll einer der Administratoren der russischen Bank hier eingetroffen seyn, um eine Reihe von Operationen zwischen der französischen und der russischen Bank zu regeln.

Graf Bresson soll zum französischen Botschafter in Petersburg ernannt seyn und binnen kurzem auf seinen Posten abgehen.

Vermischte Nachrichten.

— Als Gegenstück zum Brande des Theaters in Karlsruhe steht nur jener des Theaters in Amsterdam im Jahre 1772, aber noch schaudervoller, in der Reihe der so häufigen Theaterbrände. Das Feuer kam während der Vorstellung der Oper: „Der Deserteur" aus, indem bei einer Verfinsterung der Bühne der Lampendämpfer in Flammen gerieth und in einigen Minuten schon der Bretterboden, die Courtine und selbst Logen und Gallerien ergriffen waren. Die Verwirrung war grenzenlos, und das Unglück wurde noch dadurch vermehrt, daß die Ausgangsthüre nur nach innen zu öffnen war. Alles drängte sich an die Thüre, und es war unmöglich, dieselbe zu öffnen; sie mußte von außen mit Aexten eingehauen werden. Unterdessen war bereits das ganze Haus in Flammen, und der Dampf und Rauch hatte den größten Theil der darin Befindlichen schon betäubt. Viele sprangen von den Gallerien ins Parterre, und zerschmetterten sich und die unten Befindlichen. Der Stadt-Baumeister war unermüdlich in Rettungsversuchen; fünfmal wagte er sich auf die gefährlichsten Punkte, um die Betäubten der Gefahr zu entreißen, was ihm auch mit Vielen gelang; das sechste Mal stürzte eine Gallerie unter ihm ein, und er verbrannte mit einer großen Menge Unglücklicher, die er retten wollte. Ein Kaufmann, der mehrere Millionen besaß, flüchtete sich noch glücklich aus dem Brande, indem er an einer Hand seine Kinder führte, und im andern Arme seine Frau zu haben vermeinte. Als er aber ins Freie kam, erkannte er den Mißgriff, den er im Gedränge gemacht hatte. Er bot Demjenigen eine Million, der ihm seine Frau retten würde, — allein vergebens; Niemand wagte es. Da stürzte er selbst in die Flammen zurück, aber kam nicht wieder. Beim Hinwegräumen des Schuttes fand man ihn, seine Frau umschlossen haltend, verkohlt; an den Schmuckgegenständen erkannten die Kinder ihre Eltern. Im Ganzen sollen über 300 Menschen verbrannt und eben so viele beschädigt worden sein.

— In der Nacht vom 28. auf den 29. März brannten im Städtchen Schömberg bei Balingen zweiunddreißig Gebäude ab. Das Feuer brach hinter dem Wirthshaus zum Lamm aus. Ein starker Wind erschwerte alle Löschanstalten.

— Aus Göppingen schreibt man, daß in den letzten Tagen ein Haus, dem Schneider Dannenmann gehörend, ein-, oder vielmehr gleichsam auseinanderfiel. Zum Glück wurde Niemand dabei beschädigt. Das Gebäude war schon längst schadhaft, und der Besitzer wollte nichts mehr darauf verwenden, weil es in der projektirten Straße zum Bahnhof liegt. Dies Haus befindet sich in demjenigen Stadttheil, den die furchtbare Feuersbrunst vom Jahr 1782, wodurch beinahe die ganze Stadt in Asche verwandelt wurde, verschont hat.

— In Kirchheim am Neckar hat Werkmeister Mezger von Ludwigsburg für seine an dem Eisenbahn-Tunnel dort beschäftigten Arbeiter eine Speiseanstalt nach Art der Militärmenagen errichtet, wobei es aber den Arbeitern freisteht, daran Theil zu nehmen oder nicht. Gegenwärtig werden täglich 130 Portionen Mittags- und Abendkost abgegeben. Die Mittagskost besteht täglich in acht Loth gekochtem Fleisch und einer starken Halbmaß Gemüse oder Mehlspeise. Die Abendkost besteht in einer Halbmaß kräftiger, konsistenter Speise ohne Fleisch. Der Arbeiter bezahlt für die Portion Mittagskost 7 kr., für die Portion Abendkost 4 kr.; den sehr namhaften Ausfall deckt Hr. Mezger.

— Das Riesenskelett eines Schlangenthiers, welches Dr. Albert Koch aus Amerika nach Deutschland brachte, und in Berlin seit mehreern Wochen unter dem Namen Hydrarchos öffentlich zeigte, soll auf den Wunsch des Königs für das dortige zoologische Museum erworben werden. Der Besitzer fordert zwar einen hohen Preis dafür, soll sich aber bereit erklären, Grundstücke im Werth des Kaufschillings statt baaren Geldes anzunehmen.

— Nach dem Frankfurter Journal sind in Berlin die Wohnungen der „angesehensten Hotels" (Gasthöfe) von Landtags-Mitgliedern in Beschlag genommen, „natürlich zu enorm hohen Preisen". Ein Mitglied des Herrenstandes bewohne im „Hotel du Nord" zwei Zimmer zu dem täglichen Miethpreise von 6 Louisdors, und man besorge nicht ohne Grund, daß die Lebensmittel während des versammelten Landtages im Preise sehr hoch steigen und nachher nicht so bald wieder heruntergehen würden. Eine ähnliche Erfahrung habe man zur Zeit der Huldigung gemacht.

— Ein interessantes Kuriosum in Betreff der kosmopolitischen Allgegenwart des deutschen Gemüthes in der Musik meldet die Weser-Zeitung. Es betrifft den Ursprung der amerikanischen Nationalhymne „Hail Columbia". Im Jahr 1789 gab es nur ein Theater in Neu-York (in Johnstreet) und dieses war von so beschränkten Dimensionen, daß das ganze Gebäude sich mit Bequemlichkeit auf die Bühne eines unserer modernen Theater stellen ließe. So bescheiden, wie die Einrichtung war, besaß sie doch eine vortreffliche Gesellschaft von Schauspielern und Schauspielerinnen. Die vordersten Ranglogen waren für den Präsidenten und Vizepräsidenten zugerichtet, und jede dekorirt mit Emblemen, Trophäen ꝛc. Am Fuße der Theaterzettel befanden sich stets die Worte: „Vivat respublica!" Washington besuchte dies Theater oft, und in diesem Theater war es, wo die jetzige nationale Hymne „Hail Columbia", damals Washington's Marsch genannt, zum ersten Male gespielt wurde. Sie war dem Präsidenten zu Ehren von einem deutschen Musiker, Namens Fyles (Feil), Direktor des Orchesters, komponirt. Die Nationalmelodie wird so lange leben, wie die Nation, während der verdiente Urheber derselben längst vergessen ist.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Am 28. März.	Morg. 7 U.	Mitt. 2 U.	Abends 9 U.
Luftdruck red. auf 10° R.	27″8.6	27″7.5	27″6.9
Temperatur nach Reaumur	5.6	11.6	9.9
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.91	0.77	0.68
Wind und Stärke (4=Sturm)	SW⁰	W¹	SW¹
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	1.0	0.3
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	2.5	2.2
Verdünstung Par. Zoll Höhe	—	—	—
Dunstdruck Par. Lin.	2.8	3.6	3.2
Therm. min. 5.6	trüb,	trüb,	untb. htr.,
„ max. 11.6	Duft.	vorher	vorherRegen,
„ med. 9.0		Regen.	Blitze.
Am 29. März.			
Luftdruck red. auf 10° R.	27″6.6	27″7.5	27″5.2
Temperatur nach Reaumur	8.1	9.8	6.9
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.64	0.63	0.83
Wind und Stärke (4=Sturm)	W¹	SW¹	SW²
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	0.4	0.8
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	5.6	—
Verdünstung Par. Zoll Höhe	0.54	—	—
Dunstdruck Par. Lin.	2.6	2.5	3.0
Therm. min. 6.7	trüb,	untb. htr.,	durchbrochen
„ max. 10.2	Regen.	Vormitt.	trüb.
„ med. 7.9		Regentrpf.	

Bei der Expedition dieses Blattes eingegangen für die Hinterbliebenen der beim Theaterbrand Verunglückten:

Von einem in Frankreich lebenden Badner 25 Fr. = 11 fl. 40 kr.

Um der vermehrten Nachfrage zu genügen, versenden wir von den drei ersten Nummern dieses Monats eine Anzahl weiterer Exemplare, welche bei den löblichen Postämtern als Probeblätter zur Verfügung stehen.

Redigirt und verlegt von Dr. Friedrich Giehne.

Todesanzeigen.

25. Karlsruhe. Meine auswärtige Freunde und Bekannte benachrichtige ich mit tiefbetrübtem Herzen, daß mein hoffnungsvolles einziges Kind, Namens Theodor, am 27. d. M., nach einem 14tägigen Krankenlager, in einem Alter von 12 Jahren, weniger acht Tagen, aus dieser Welt geschieden ist.

Karlsruhe, den 30. März 1847.

Fr. Bernigau,
Kaufmann.

29. Durlach. Vorgestern Abend 5 Uhr entschlief meine ältere innig geliebte Tochter „Lottchen" nach 16monatlichen schmerzvollen Leiden, zu einem bessern Leben. Meinen lieben Freunden und Verwandten ertheile ich diese Todeskunde — von einer tödtlichen Krankheit selbst noch nicht genesen — mit blutendem Herzen ihrer stillen Theilnahme versichert.

Durlach, den 31. März 1847.

Wilhelmine Piton, Pfarrers Wittwe,
geb. Schweickhard.

---

28. [3]1 Karlsruhe.

Offene Lehrlingsstelle.

Für einen jungen Menschen, der die Handlung erlernen will und die hierzu nöthigen Schulkenntnisse besitzt, ist eine Stelle offen.

Näheres bei der Expedition der Karlsr. Zeitung.

---

22. [2]1 Frankfurt a. M. (Zöglingegesuch.) In der Erziehungsanstalt des Unterzeichneten können wieder einige Zöglinge aufgenommen werden.

Für die dortige Gegend haben die Herren

W. Ettling in Karlsruhe,
H. Massenbach in Bühl und
Gebrüder **Lenel** in Mannheim

die Güte, nähere Auskunft zu ertheilen.

P. Sabel,
ordentlicher Lehrer an der israelitischen Realschule in Frankfurt a. M.

---

26. [2]1 Heidelberg.

An Stotterer ꝛc.!

Die Aufnahmszeit in den Heilkursus für Stotterer in Heidelberg wird, der vielen vorliegenden Anmeldungen wegen, bis zum 30. April verlängert. Patienten adressiren sich an Hrn. Dr. Diehl daselbst.

---

15. Karlsruhe, im März. Das große Unglück, welches unsere Stadt durch den Brand des hiesigen Hoftheaters heimsuchte, hat im Hinblick der vielen Menschenopfer und der theilweise brodlos Hinterlassenen nicht nur ganz Deutschland, sondern ganz Europa erschüttert, und eine Theilnahme hervorgerufen, die sich nicht allein durch Worte des Beileids kund geben, sondern solche den vielen zurückgebliebenen Unglücklichen durch Unterstützungen bethätigen will.

Da bis jetzt kein besonderes Komite für diesen unglücklichen Fall besteht, man aber von Außen zur Zeit schon Beiträge einsenden möchte, so haben sich die Unterzeichneten entschlossen, die eingehenden Beiträge dankbar entgegen zu nehmen, sich für deren zweckmäßigste Verwendung mit den betreffenden Behörden zu berathen und seiner Zeit öffentlich Rechenschaft abzulegen.

Wir bitten die löblichen Redaktionen der verschiedenen Blätter, dieser Anzeige ihre Spalten zu öffnen.

Ernst Glock.	August Klose.
S. v. Haber und Söhne.	Jakob Kusel.
L. Homburger und Söhne.	Heinrich Rosenfeldt.

---

31 [5]1

Das

Bad Gleisweiler

bei Landau in der Pfalz

wird nach der bekannten Weise wie in den verflossenen Jahren geleitet.

Zum Gebrauche der Wasserkur, welche im Allgemeinen die günstigsten Resultate verspricht, wenn sie gleich mit dem Frühjahre begonnen wird, ist die Anstalt das ganze Jahr über geöffnet. Die Ziegenmolkenkuren beginnen mit dem 15. April.

Jede weitere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Gründer und Arzt der Anstalt

Dr. L. Schneider.

14. [2]1 Kiel.

Einladung
zu
der elften Versammlung
deutscher
Land- und Forstwirthe
in **Kiel**, 1847.

Nachdem auf geschehene Einladung von Seiten der Generaldirektion der landwirthschaftlichen Vereine der Herzogthümer Schleswig und Holstein, und nach erfolgter allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Königs, bei der 10. Versammlung zu Gratz die Stadt Kiel einstimmig zum nächsten Versammlungsort gewählt worden ist, werden die Land- und Forstwirthe Deutschlands, so wie auch anderer Länder freundlichst eingeladen, an dieser Versammlung Theil zu nehmen.

Die Versammlung wird in der ersten vollen Woche des September-Monats d. J. stattfinden, am 6ten eröffnet und am 11. September geschlossen werden.

Unter Beziehung auf die den landwirthschaftlichen Zeitschriften Deutschlands zugleich mit dieser Einladung inserirten, für die Verhandlungen der elften Versammlung bestimmten Fragen ꝛc. stellt der Vorstand das Ersuchen:

1. Diejenigen, welche an der 11. Versammlung Theil nehmen wollen, mögen es mit Angabe der gewünschten Wohnung bis zum 6. August hierher anzeigen. Die Anweisungen für bestellte Wohnungen überhaupt, so wie für nicht bestellte Privatwohnungen werden im Empfangsbureau ertheilt.

2. Diejenigen, welche laut §§. 9 und 10 des Grundgesetzes landwirthschaftliche Erzeugnisse, Geräthe, Maschinen, Abbildungen, Bücher und andere in den Bereich der Land- und Forstwithschaft einschlagende Gegenstände zur Ausstellung oder Vertheilung unter die Mitglieder einzusenden beabsichtigen, wollen die Anzeige darüber bis zum 6. August erstatten.

3. Die Einsender von Wollfließen werden insbesondere ersucht, diese in ungewaschenem Zustande und mit den erforderlichen Nachrichten über Geschlecht, Alter und Abstammung der Thiere, so wie über die Zeit des Wachsthums der Wolle versehen, spätestens bis zum 6. August einzusenden.

Ferner bringt der Vorstand hierdurch in Erinnerung, daß von Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Durchlauchtigsten Erzherzoge Johann, ein Preis von 100 kaiserlichen Dukaten auf eine genügende Lösung der Frage gesetzt worden ist:

„Durch welche Verhältnisse sind die allgemeinen Klagen über den Verfall der dienenden Volksklasse herbeigeführt worden, welche Mittel sind bereits in den einzelnen deutschen Ländern angewendet worden, oder allenfalls noch anzuwenden, um den nachtheiligen Einfluß, welchen die fortschreitende Entartung des Dienstbotenwesens auf die Landwirthschaft ausübt, zu beseitigen?"

und wird in dieser Hinsicht bemerkt, daß die Konkurrenzschriften an den unterzeichneten Vorstand der 11. Versammlung einzusenden sind, der Vorstand aber seiner Zeit eine Kommission ernennen wird, die das Richteramt über die eingelangten Konkurrenzschriften ausüben soll.

Die Zusendungen von landwirthschaftlichen Gegenständen aller Art — wobei insonderheit auf die Bestimmungen des §. 10 des Grundgesetzes*) aufmerksam gemacht werden muß —, so wie von Briefen werden „an den Vorstand der 11. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Kiel" adressirt.

Uebrigens wird von dem Vorstande hierdurch angezeigt, daß der Herr Hirschfeldt auf Groß-Nordsee bei Kiel und der Herr Ober- und Landgerichts-Advokat v. Neergaard in Kiel das Amt der Geschäftsführer der 11. Versammlung übernommen haben.

Das Empfangsbureau befindet sich im Universitätsgebäude, wohin sich die Herren Theilnehmer bei der Ankunft in Kiel zu wenden, ihre Namen einzutragen und den statutenmäßigen Betrag von 4 Thlr. Preuß. oder 10 Mark Lübisch zu erlegen belieben.

Kiel, im März 1847.

Der Vorstand der 11. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe:
Ernst Reventlow. H. A. v. Warnstedt.

*) „§. 10. Die Einsendung der zur Ausstellung bestimmten Gegenstände und die Zurücksendung an die Eigenthümer erfolgt auf Kosten der Gesellschaft, falls die Einsendung mit Vorwissen und Einwilligung des Vorstandes geschehen ist."

Literarische Anzeigen.

2. [2]1 Im Verlage von **Ch. Th. Groos** in **Karlsruhe** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Süpfle, K. Fr. (Hofrath und Professor), Aufgaben zu lateinischen Stilübungen. Mit besonderer Berücksichtigung von Krebs Anleitung zum Lateinschreiben und von Zumpts, Schulzs und Feldbauschs lateinischen Grammatiken und mit Anmerkungen versehen. Zweiter Theil. Aufgaben für obere Klassen. Vierte, verbesserte Auflage. gr. 8. 1 fl. 36 kr.

Virgilii, P. Maronis, Opera. Nach den besten neuesten Hülfsmitteln für den Schulgebrauch herausgegeben mit einer Einleitung und mit Anmerkungen zur Aeneide versehen von *Karl Fr. Süpfle*, Professor am Lyceum zu Karlsruhe. Neue, *wohlfeile* Ausgabe. gr. 8. geh. 1 fl.

☞ Der *Text* dieser Ausgabe ist auch *besonders* zum *ermässigten* Preise von 36 kr. zu haben.

1. In Karl Mäcken's Verlag in Reutlingen und Leipzig ist erschienen und in der **Herder**'schen Buchhandlung in **Karlsruhe** zu haben:

Häfener, Frz., Wiesenbaumeister und Vorsteher der Wiesenbauschule in Hohenheim. Der Wiesenbau in seinem ganzen Umfange nebst Anleitung zum Nivelliren, zur Erbauung von Schleußen, Wehren, Brücken ꝛc. Mit ca. 200 Holzschnitten. gr. 8. 46 Bog. Preis 3 fl. 30 kr.

— — Ausgabe mit fein kolorirten Pflanzenzeichnungen. 5 fl. 15 kr.

10. Stuttgart. In dem bei uns erscheinenden „Belletr. Ausland, herausgegeben von **Carl Spindler**", sind in neuester Zeit nachstehende interessante Werke in trefflicher Uebersetzung erschienen und in allen Buchhandlungen zum Preise von 6 kr. oder 2 Ngr. pro Bändchen zu haben:

Charles O'Malley, der irische Dragoner. Von **Charles Lever.** Deutsch von Gottlob Fink. 16. 18 Bändchen. 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr. 6 Ngr.

Das Grillchen auf dem Heerde. Ein Feenmährchen aus traulicher Häuslichkeit. Von **Charles Dickens** (Boz). Nach dem Englischen von Erwin von Moosthal. 2 Bändchen. 12 kr. od. 4 Ngr.

O'Donoghue. Eine Erzählung aus Irland, wie es vor 50 Jahren war. Von **Charles Lever.** Deutsch von G. Fink. 10 Bändchen. 1 fl. od. 20 Ngr.

Arthur O'Leary, seine Fahrten und Erfahrungen, in vielen Ländern herausgegeben von seinem Freunde Harry Lorrequer. Deutsch von G. Fink. 9 Bändchen. 54 kr. od. 18 Ngr.

Der Graf von Monte Christo. Von **Alexander Dumas.** Aus dem Französischen von A. Zoller. 27 Bändchen. 2 fl. 42 kr. od. 1 Thlr. 24 Ngr.

Der Geldverleiher, von Mrs. **Gore.** Deutsch von L. Hauff. 7 Bändch. 42 kr. od. 14 Ngr.

Der Käthner und seine Familie. Schwedische Dorfgeschichten von Frau von **Knorring.** Aus dem Schwed. von C. Stein. 7 Bändchen. 42 kr. od. 14 Ngr.

Die weiße Maske, von Mrs. **Thomson.** Aus dem Engl. von C. Stein. 8 Bdchn. 48 kr. od. 16 Ngr.

Die Nevilles von Garretstown. Eine Erzählung aus dem Jahre 1760. Aus dem Dublin University Magazine. Deutsch von G. Fink. 10 Bändchen. 1 fl. od. 20 Ngr.

Isidora und Teverino, von **George Sand.** Deutsch von Dr. Scherr. 4 Bdchn. 24 kr. od. 8 Ngr.

Gilberte. Roman von **George Sand.** Deutsch von Dr. Scherr. 8 Bändchen. 48 kr. od. 16 Ngr.

Karl XI., Rabenius und der Hexenproceß. Historischer Roman von **Karl von Zeipel.** Aus dem Schwedischen von G. Fink. 9 Bändchen. 54 kr. oder 18 Ngr.

Das Palais Royal. Historischer Roman von dem Verfasser des „Heinrich IV. oder die Tage der Ligue". Deutsch von Ludwig Hauff. 5 Bändchen. 30 kr. oder 10 Ngr.

Die Bankiersfrau oder Hof und Stadt. Eine Novelle von Mistreß **Gore.** Aus dem Englischen von Otto Herbst. 8 Bdch. 48 kr. od. 16 Ngr.

König Karl XI. und seine Günstlinge. Geschichtlicher Roman vom Verfasser der Vereinigten Staaten und Canada u. s. w. Aus dem Schwedischen von G. Fink. 6 Bändchen. 36 kr. od. 12 Ngr.

Das Wunderjahr 1566. Historischer Roman von **H. Conscience.** Aus dem Vlämischen von C. Zoller. 2 Bändchen. 12 kr. od. 4 Ngr.

Geschichte des Grafen Hugo von Ceaenhove und seines Freundes Abulfaragus. Von **H. Conscience.** Aus dem Vlämischen von C. Zoller. 2 Bändchen. 12 kr. od. 4 Ngr.

Die Dame von Monsereau. Von **Alexander Dumas.** Deutsch von A. Zoller. 16 Bändchen. 1 fl. 36 kr. od. 1 Thlr. 2 Ngr.

Der Königin Juwelenschmuck. Roman von **Almquist.** Aus dem Schwedischen von A. Seubert. 5 Bändchen. 30 kr. oder 10 Ngr.

Der Einsiedler auf der Johannisklippe. Küsten-Roman von **Emilie Carlen.** Aus dem Schwedischen von Dr. C. Frisch. 15 Bändchen. 1 fl. 30 kr. oder 1 Thlr.

Die Verschwörung oder Ludwig XIV. und sein Hof. Von **Eugene Sue.** Deutsch von Dr. Scherr. 9 Bändchen. 54 kr. od. 18 Ngr.

Novellen von **Eugen Scibe.** Deutsch von Dr. Scherr. 5 Bdchn. 30 kr. oder 10 Ngr.

Die Mysterien von Brüssel. Von **Suan de Varennes.** Deutsch von Hauff und C. Zoller. 13 Bändchen. 1 fl. 18 kr. oder 26 Ngr.

Martin der Findling oder Denkwürdigkeiten eines Kammerdieners von **Eugene Sue.** Nach dem Französischen von August Zoller. 1s. — 21s. Bdchn. 2 fl. 6 kr. od. 1 Thlr. 12 Ngr.
(Die Fortsetzung und Schluß hiervon geben etwa noch 3—6 Bändchen.)

Denkwürdigkeiten eines Arztes von **Alexander Dumas.** Aus dem Französischen von August Zoller. 1s. — 8s. Bändchen. 48 kr. od. 16 Ngr.
(Die Fortsetzung hiervon erscheint **sogleich** nach Ausgabe des französischen Originals.)

Die früher im „Belletr. Ausland" erschienenen Werke sind ebenfalls einzeln in allen Buchhandlungen zu haben. Die Auswahl erleichtert ein kürzlich ausgegebenes vollständiges Inhaltsverzeichniß. Das „Belletr. Ausland" wird fortgesetzt und stets nur das Interessanteste der belletr. Literatur des Auslandes darin aufgenommen.

Stuttgart, im März 1847.
Franckh'sche Verlagshandlung.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die **G. Braun**'sche Hofbuchhandlung in **Karlsruhe** und W. Hanemann in Rastatt.

18. Karlsruhe. (Anzeige und Empfehlung.)

Die Perle des Macassar-Oels,

ein verbessertes und nun erst vollkommenes vegetabilisches Produkt, welches einzig und allein den Haarwuchs auf eine merkwürdige Weise erzeugt und wieder herstellt, wie auch das Wachsthum der Barthaare und Augenbraunen befördert; zugleich verhindert es bis zum spätesten Alter das Ausfallen und Ergrauen der Haare und macht überaus weichlockig und glänzend. Bei frisirten Haaren erhält es die Locken sowohl bei feuchtem Wetter, als beim Tanzen und Reiten. Für Damen, welche dünnes oder kurzes Haar haben, und für Kinder ist es unschätzbar, da es den Grund zu einem schönen und vollen Haarwuchs legt, und dabei zugleich das angenehmste Parfüm gewährt.

Preis 3 Sh. engl. (30 Sgr.) = 1 Pr. Thlr. Ct. oder 1 fl. 45 kr. die Flasche, wofür die Wirksamkeit garantirt wird. Zugleich wird aber sehr gebeten, dieses Oel nicht mit

Rowland's Macassar-Oel

zu verwechseln.

Oil to Colour,

graue oder rothe Haare, Bärte etc. braun oder schwarz zu färben.

Preis 35 Sgr. oder 2 fl. 3 kr. die Flasche.

Wir haben für das Grossherzogthum Baden dem

Herrn C. A. Braunwarth in Karlsruhe

die Hauptniederlage übergeben, wo obige Gegenstände **allein ächt** zu haben sind.

Charles Popper and **Barklay** in London.

N. S.

Feinstes Eau de Cologne, doppelte Qualität, von Jean Maria Farina verkaufe ich
7 fl. das Dutzend,
3 fl. 36 kr. das halbe Dutzend,
40 kr. das Glas.

Bei Abnahme von 2 Dutzend und darüber mit 10 Prozent Rabatt.

C. A. Braunwarth.
Langestrasse Nr. 26.

24. [3]1 Karlsruhe.

Empfehlung.

Zum **An-** und **Verkauf** von allen Sorten **Staatsobligationen** und **Staatslotterie-Loosen, Coupons, Banknoten** und **Wechsel** auf allen fremden Plätzen, so wie zur Besorgung von **Incasso** auf hiesigem Platze und Umgegend empfiehlt sich

Meyer Levis, Bankier in Karlsruhe,
am Eck der Langen- und Herrenstraße Nr. 17.

19. Mannheim.

Flügel- und Tafelklaviere

von

Aloys Biber,

Hof-Instrumentenmacher in München, findet man stets in Auswahl vorräthig in der Hauptniederlage bei

K. Ferd. Heckel
in Mannheim.

17 [2]1 Mannheim.

Gesuch.

Unterzeichneter sucht einen Mann, der einige Erfahrung in Anfertigung von Theatergarderobe hat, verspricht demselben anhaltende Beschäftigung und dauerhaftes Engagement, und kann derselbe sogleich eintreten.

C. Saake,
Obergarderobier am Hoftheater in Mannheim.

20. [2]1 Karlsruhe.

Kapitalgesuch.

Ein Kapital von 3 bis 4 Tausend Gulden wird gegen genügende Hypotheke auf ein hiesiges Haus mit Seitenbau und Garten aufzunehmen gesucht. Wer ein solches zu vergeben hat, möge seine Adresse bei der Expedition der Karlsruher Zeitung abgeben.

21. [2]1 Karlsruhe.

Lithographenstelle.

Ein Lithograph, welcher in der vertieften Methode, im Schrift- und Kartenfache vollkommene Kenntniß besitzt, findet sogleich in einer derartigen Anstalt unter vortheilhaften Bedingungen eine dauernde Beschäftigung. Hierzu Lusttragende mögen ihre Adressen an die Expedition der Karlsruher Zeitung mit Proben ihrer Fähigkeiten franko einsenden.

16. [4]1 Baden.

Gutsverkauf.

Am 22. April dieses Jahrs, 3 Uhr Mittags, läßt der Eigenthümer des Gutes der Sauersberg, eine halbe Stunde von Baden gelegen, dasselbe freiwillig versteigern. — Das sehr schön gelegene Gut besteht in einem kleinen Wohnhaus, mit sechs Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Speicher, geräumigen Oekonomiegebäuden und neu angebauter Stallung für 14 Kühe, ferner in einem Gemüsegarten, Wiesen, Feld u. s. w. und umfaßt 18 badische Morgen neues Maas. — Der Preis dafür wird äußerst billig gehalten. Die Zusammenkunft ist auf dem Rathhaus zu Baden.

23. Unterweissach, Oberamt Backnang, Königreich Württemberg.

Aufnahme von Landwirthschafts-Praktikanten.

Ich suche noch mehrere junge Männer als Praktikanten in mein Haus aufzunehmen. Diese jungen Männer erhalten genaue Anleitung zur Erlernung sämmtlicher praktischer Arbeiten und Handgriffe, so daß sie jedes in der Landwirthschaft vorkommende Geschäft auszuführen im Stande sind.

Auf dem Gute selbst wird neben dem Getreidebau und Viehzucht auch Wein, Obst und Hopfenbau betrieben. Neben den praktischen Arbeiten erhalten die Praktikanten täglich Unterricht in der theoretischen Landwirthschaft, wie täglich Unterricht in naturwissenschaftlichen Fächern mit Exkursionen verbunden.

Für die Ertheilung des Unterrichts, für Kost und Logis werden jährlich 250 fl. berechnet, wobei bemerkt wird, daß der Eintritt jeden Tag erfolgen kann.

Den 28. März 1847.

C. Enßlin, Landwirth.

27. Karlsruhe.

Schützengesellschaft.

Da sich in Folge unseres Rundschreibens vom 22. November v. J. die Schützengesellschaften von 11 Städten des Großherzogthums vereinigt haben, um ihre Angelegenheiten gleichmäßig anzuordnen, so setzen wir sämmtliche Schützen hiermit in Kenntniß, daß die Abgeordneten dieser Gesellschaften den 5. April in Offenburg zusammentreten und daß diese auch Solche, welche sich bisher nicht angemeldet haben, mit Vergnügen empfangen werden.

Der Vorstand der Karlsruher Schützengesellschaft.

11. [2]1 Nr. 6447. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Webermeisters Philipp Schütz von hier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 19. April 1847,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Karlsruhe, den 17. März 1847.
Großh. bad. Stadtamt.
Ruth.

12. [2]1 Nr. 6609. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Gegen den Schneidermeister Johann Mühlfeith von hier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 22. April 1847,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Karlsruhe, den 17. März 1847.
Großh. bad. Stadtamt.
Ruth.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.